

**PINNEBERG****Stromtrasse: Hasloh lässt Quickborn hoffen**

09.02.2012, 06:00 Uhr

HASLOH. Es bleibt offen, ob die Gemeinde Hasloh der Verlegung einer Stromtrasse auf ihr Gebiet zustimmt, wie dies Stadtverwaltung und Bürgerinitiativen in Quickborn erhoffen. Der Hasloher Bauausschuss hat sich jetzt mit dieser Thematik beschäftigt.

Die Quickborner Verwaltung hatte einen Verlauf der geplanten Höchstspannungsleitungen ausgearbeitet, der im Vergleich zur bestehenden Stromtrasse etwa zwei Kilometer nach Süden verschoben wäre. Dieser führte einige Kilometer über Hasloher Gebiet. Der Netzbetreiber TenneT will zwischen Stade und Norderstedt die 220 000-Volt- durch 380 000 Volt-Überlandleitungen auf der jetzigen Trasse ersetzen. Das würde für einige Hundert Bürger an der südlichen Stadtgrenze von Quickborn bedeuten, dass die bis zu 70 Meter hohen Strommasten weiterhin 20 bis 80 Meter an ihren Häusern vorbeiführten. Weil die neuen Leitungen eine Vervierfachung der elektromagnetischen Strahlung mit sich bringt, wehren sich die Anwohner dagegen. Der Netzbetreiber lehnt eine Verlegung der Stromleitungen unter die Erde ab, weil dies zu teuer sei.

"Für uns wären Erdkabel die einzig vernünftige Lösung", betont Haslohs Bürgermeister Bernhard Brummund. Der Netzbetreiber habe ihm zugesichert, die Kosten für die 1,5 Kilometer lange Strecke bei Quickborn für Erdkabel im Vergleich zu dem nun geplanten 3,5 Kilometer langen Umweg über Hasloher Gebiet vorzulegen.

Eine Entscheidung steht nun im Gemeinderat in der Sitzung am Dienstag, 21. Februar an.(bf)